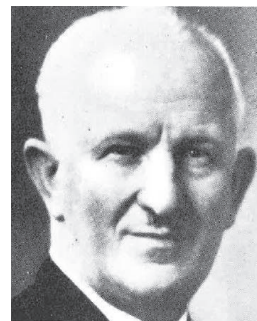


HÜLSEMANN, Michel Wilhelm

geb. 3.11.1885 Luxemburg-Pfaffenthal

gest. 9.10.1955 in der Schweiz



Berufs- bzw. Tätigkeitsfelder

Klavier-, Orgel- und Gesangslehrer, Komponist, Organist, Dirigent, Inhaber einer Musikalienhandlung, Musikverleger

Persönlichkeit

Der vielseitige Michel Wilhelm Hülsemann: „Organist, Pädagoge, Chorleiter und Verleger und zudem noch Komponist!“ schreibt „JnG“ (Guy Jourdain) in der Festschrift: *75 Jahre Fanfare Municipale Luxemburg-Pfaffenthal 1905-1980*.¹

Lebensstationen

Luxemburg, Köln (D), Diekirch

Biografie

Michel Wilhelm Hülsemann² wurde am 3.11.1885 im Pfaffenthal geboren. Er zeigte bereits als Junge Interesse an Musik und hörte sich das Orgelspiel seines späteren Lehrers Laurent Menager an.³ Seine erste musikalische Ausbildung bekam er dann auch bei Laurent Menager⁴. Nachdem er seine Gymnasialzeit – sowohl am Echternacher Gymnasium als auch am hauptstädtischen *Athenäum* – absolviert hatte, lernte er weiter bei den Altmeistern Laurent Menager und Jean-Pierre Beicht. Nach seinem Abitur studierte er an der Musikhochschule in Köln Harmonielehre bei Professor Röderer.⁵ Außerdem studierte er in Köln Klavier, Orgel, Gesang und Musikgeschichte und machte dort sein Diplom als Klavier- und Gesangslehrer. Anschließend erhielt er eine Hilfslehrerstelle für Klavier und Orgel am neugegründeten Konservatorium in der Stadt Luxemburg und wurde im Jahr 1908 in Diekirch zum Gesangslehrer an Grundschulen ernannt. Dort wurde er auch Organist an der Pfarrkirche. Außerdem erteilte er Privatunterricht in Klavier und Orgel. 1910-1914 war er Organist im Dienst der Prinzessin von Arenberg auf Schloss Meysembourg. Anschließend

¹ Guy Jourdain: *Pfaffenthaler Musiker-Persönlichkeiten*, in: *75^e anniversaire : 1905-1980 / Fanfare municipale Luxemburg-Pfaffenthal*, Esch-sur-Alzette 1980, S. 58. Die Abkürzung „JnG“ steht für Guy Jourdain.

² Nicht zu verwechseln mit dem Pfarrer Michel Hülsemann (1871-1921).

³ Vgl. Guy Jourdain, S. 57.

⁴ Vgl. *Luxemburger Wort*, vom 10.1.1935, S. 4.

⁵ Vgl. Guy Jourdain, S. 57.

wurde er Hoforganist der großherzoglichen Familie.⁶ Von 1914-1921 war er Lehrer für Klavier und Orgel am hauptstädtischen Konservatorium.

Michel Wilhelm Hülsemann heiratete am 29.7.1914⁷ Antoinette Schon.⁸ Er und seine Frau hatten insgesamt drei Kinder: Felix Marie Aloyse (geb. 27.5.1915)⁹, Wilhelmine Marie Elisabeth¹⁰ (Betty) (geb. 15.5.1916) und Wilhelm (Willy).

Ab 1919 gab er mindestens fünfzehn Jahre lang Gesangsunterricht an der Lehrernormalschule. Vor dem Ersten Weltkrieg gab es in Luxemburg einen Lehrergesangsverein unter Joseph Alexandre Müllers Leitung, der sich bald wieder auflöste. Michel Wilhelm Hülsemann gründete am 6.12.1934 einen neuen Lehrergesangsverein, in dem sich Lehrer aus Stadt und Land zusammenfanden: u. a. Nic. Poinson, Willy Thoss, J. P. Greisch und M.-J. Hary. Michel Wilhelm Hülsemann übernahm die Leitung dieses Chores, der sich offiziell *Société Chorale des Instituteurs Luxembourgeois* nannte¹¹. Hier sollten auch künftige Chorleiter ausgebildet werden.¹²

Hülsemann leitete außerdem einen Kinderchor in Luxemburg-Stadt, den er Anfang Dezember 1934 gegründet hatte¹³ und ebenso einen vierstimmigen Männerchor. Im Jahre 1917 dirigierte er auch den Pfaffenthaler Männergesangsverein *Sang a Klang* für ein Jahr. Außerdem leitete er den Schülerchor des *Athenäums*, dirigierte den Bettemburger Gesangsverein *Sängerfréd*¹⁴ und den Chor *Uelzecht* in Esch/Alzette.¹⁵

Den Zweiten Weltkrieg verbrachte Michel Wilhelm Hülsemann aufgrund seiner patriotischen Haltung im Lager Natzweiler als Häftling. Danach wurde er Musiklehrer am *Athenäum* in Luxemburg-Stadt. Mit dem Schülerchor feierte er große Erfolge und nahm mit ihm sogar eine Schallplatte auf.¹⁶

Darüber hinaus war Hülsemann seit 1920 Inhaber der Musikalienhandlung W. Hülsemann (früher Stomps), Neutorstraße 17 in der Oberstadt, zudem war er Musik-Verleger. 1928 zog die Musikalienhandlung mitsamt dem Verlag in die Heiliggeiststraße 19 in Luxemburg-Stadt.¹⁷ Die Familie Hülsemann führte dieses Geschäft erfolgreich bis Ende der 1960er Jahre.

⁶ Vgl. Guy Jourdain, S. 57.

⁷ Vgl. *ibid.*, S. 58.

⁸ Antoinette Schon war die Tochter des Distriktssekretärs von Luxemburg. Sie betätigte sich als – talentierte – Landschaftsmalerin. Zur Rezension einer Ausstellung vgl. *Luxemburger Wort* vom 28.7.1915, S. 2.

⁹ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 28.5.1915, S. 4.

¹⁰ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 27.5.1916, S. 4.

¹¹ Vgl. *Escher Tageblatt* vom 28.3.1935, S. 7.

¹² Vgl. *Escher Tageblatt* vom 7.12.1934, S. 4.

¹³ Vgl. *Escher Tageblatt* vom 1.12.1934, S. 10.

¹⁴ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 11.6.1937, S. 5.

¹⁵ Vgl. Guy Jourdain, S. 57.

¹⁶ Vgl. *ibid.*

¹⁷ Vgl. *Escher Tageblatt* vom 29.12.1947, S. 8.

Michel Wilhelm Hülsemann starb am 9.10.1955 in der Schweiz an den Folgen einer Krankheit, die er sich während seiner Inhaftierung während des Zweiten Weltkrieges zugezogen hatte.¹⁸ Er wurde auf dem „Nikloskiirfecht“ in Luxemburg-Stadt beerdigt.¹⁹

Würdigung

Nach seinem Tod erhielt er eine belgische Auszeichnung: die König Albert-Medaille.²⁰

Rezeption (Konzertprogramme, Rezensionen, Zitate)

Michel Wilhelm Hülsemann trat oft mit seinen Chören auf: u. a. in Bettemburg, Luxemburg-Stadt und Echternach. Er veranstaltete also im Wesentlichen Chorkonzerte. Hülsemann wirkte jedoch auch bei Operettenaufführungen mit, indem er die Chorwerke einstudierte. Des Weiteren trat er mehrmals mit seinem Kinderchor in der Radio-Sendung „Die halbe Stunde Kunst in der Schule“ des Lehrers Michel Hever auf. Michel Wilhelm Hülsemann wurde auch als Komponist rezipiert. Im Folgenden werden einige Veranstaltungen exemplarisch aufgelistet:

5.11.1932:

Konzert der Gesangsgesellschaft *Sängerfréd* aus Bettemburg, am 6.11.1932 um 16.30 Uhr im Festsaal der Schule unter der Leitung des Lehrers Michel Hülsemann und unter der Mitwirkung von Dolorèse Goeres (Sopranistin), Frau Roden (Pianistin) und Josy Klein.

Programm:²¹

I. Teil:

1. Leuthner: *Ouverture*
2. Van Ackere: *La Patrouille*, für Chor
3. a) Giacomo Meyerbeer: *Les Huguenots*; b) Giacomo Puccini: *La Tosca* (Solistin: Dolorèse Goeres)
4. Michel Wilhelm Hülsemann: *Blu'men a Blieder*, für Doppelquartett
5. a) Laurent Menager: *Consolation*; b) Luigi Denza: *Si vous l'aviez compris* (Solist: Josy Klein)
6. Daeschler: *Noble Zahlung*, für Chor

II. Teil:

1. (o. K.): *Appel des ulans*, für Kl. 4hg. (Solistin: Frau Roden)
2. Wilhelm Sturm: *Hei, lust'ger Ritt*, für Chor
3. a) Franz Schubert: *Erlkönig*; b) Franz Lehár: *Dein ist mein ganzes Herz* (Solistin: Dolorèse Goeres)
4. Robert Schumann: *Die beiden Grenadiere*; b) Bohm: *Comme la nuit* (Solist: Josy Klein)

¹⁸ Vgl. Guy Jourdain, S. 58.

¹⁹ Vgl. Léon Blasen, S. 184.

²⁰ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 30.5.1922, S. 2.

²¹ Vgl. *Escher Tageblatt* vom 5.11.1932, S. 8.

HÜLSEMANN, Michel Wilhelm

5. Hugo Jüngst: *Dorfidylle*, für Chor
6. a) Vilain: *Pourquoi*; b) Michel Wilhelm Hülsemann: *Sérénade* (Solist: P. Weiler)
7. Charles Gounod: *Chœur des Soldats*

19.2.1935:

Radio Luxemburg, am 20.2.1935.

18 Uhr: « Demi-heure de l'Art à l'École » unter der Mitwirkung des Kinderchores von Michel Wilhelm Hülsemann: „Die Blumen. Glück. La pièce de dix sous. Les cloches du soir. Ons Sprôch. Lidd vum Geld. Seilchenspringen. Le Pater. Vive la musique. Der Vöglein Dank.“²²

28.3.1935:

Erster Auftritt des Lehrergesangsvereins, am 7.4.1935, mit einem Galakonzert im Cerclesaal in Luxemburg-Stadt unter dem hohen Protektorat I. K. H. der Großherzogin und des Prinzen Felix.

6.12.1935:

Städtisches Theater Luxemburg.

Aufführungen am 7. und 8. Dezember 1935.

Programm:²³

- Emile Boeres: *Fre'jor* (große Operette in 3 Akten; Libr.: Emile Boeres)
- Einstudierung der Operettenchöre: Michel Wilhelm Hülsemann

4.7.1936:

Bettemburg. Konzert des Gesangsvereins *Sängerfrèd* zu Ehren des Muttertages, am 4.7.1936 um 20.45 Uhr in dem Pavillon bei der Kirche unter der Leitung von Michel Wilhelm Hülsemann. „Bei dieser Gelegenheit werden die Werke aufgeführt, welche auf dem internationalen Gesangwettbewerb in Arcachon vorgetragen werden.“²⁴

20.7.1937:

„Mondorf-Bad. Die „Halbe Stunde Kunst in der Schule“, deren Darbietungen seit fast 5 Jahren jeden Monat von Radio-Luxemburg von Jung und Alt mit gleicher Ungeduld und Spannung erwartet werden, wird nächsten Donnerstag, 22. Juli, von 16-18 Uhr in der Pergola unseres Staatsbades ein Vokalkonzert geben. Freunde schöner Vortragskunst werden

²² *Escher Tageblatt* vom 19.2.1935, S. 10. Komponisten und Textdichter wurden nicht angegeben.

²³ Vgl. *Escher Tageblatt* vom 6.12.1935, S. 8.

²⁴ *Escher Tageblatt* vom 4.7.1936, S. 4.

Gelegenheit haben, ihrer Freude und Bewunderung Ausdruck zu geben; der Kinderchor von Hrn. M. Hülsemann mit seinen 70 silberhellen Stimmen wird luxemburgische, französische und deutsche Chöre und Soli vortragen.“²⁵

2.3.1938:

Galakonzert des Luxemburger Lehrergesangsvereins, am 6.3.1938 im Festsaal des Cercle in Luxemburg-Stadt. Anwesend waren I. K. H. die Großherzogin Charlotte und Prinz Felix nebst Gefolge, die fremden Botschafter, sowie die Schulbehörden.²⁶

Als Solisten wurden Frau Schaus-Arend und der Konservatoriumslehrer Gustave Simon verpflichtet. Die Gesamtleitung unterstand Michel Wilhelm Hülsemann, der sowohl den Chor als auch das mitwirkende Radio-Orchester dirigierte. „Dem Konzertprogramm (Orchesterwerke, Chöre und Soli) liegt eine bestimmte Idee zu Grunde. Es will im engen Rahmen eines Tages, Freude und Leid, Arbeit und Ruhe des Menschen, in einem Wort das menschliche Leben überhaupt schildern. Im ersten Teil hören wir Werke von Ed. Grieg, J.-Ph. Rameau, Th. Sourilas, L. Menager, Franz Schubert (...) Im zweiten Teil folgen Kompositionen von Ed. Grieg (Hochzeitstag auf Troldhaugen), Kurt Liesmann, Cl. Schreiber, M. Moldenhauer, Boeildieu, M. Hülsemann“²⁷ und Heykens.

8.3.1938:

Rezension des Konzertes vom 6.3.1938:

„Das mit gutem Geschmack zusammengestellte, einheitliche Konzertprogramm war recht abwechslungsreich und fand, unter Prof. M. Hülsemanns Stabführung, eine achtungsgebietende Wiedergabe. Allgemein überraschte, trotz mehrerer Schwankungen im Ensemble, der Glanz und die Wucht des 90 Mann starken Chores, der voll prächtigster Qualitäten steckt. Aus ihm wird und muß dereinst ein befähigter und kunstverständiger Meister, gleich wie aus dem noch rohen, aber kostbarsten Diamanten, alles Feuer und alle Farbenpracht hervorzaubern. Es gilt dabei vor allem sich immer vom Takt loszulösen und in freier, intelligenter Interpretation den Intentionen der Komponisten nachzueffolgen und dabei immer wieder Tempo, Rhythmus und Nüancen zu verfeinern und auszubauen. Der Schatz ist da, er muß gehoben werden! Wir hörten mit besonderem Interesse die a cap(p)ella Chöre von Th. Sourilas (Soleil), Saint-Saens (Les Marins de Kermor), Kurt Liesmann (Psalm der Arbeit) und J. A. Muller (Wann d’Klacke lauden). Lieb klangen weiter das so populäre Ständchen von J. Heykens und die beiden reizenden Menagerlieder. Recht wirkungsvoll waren auch die wuchtigen Chöre: ‚Die Allmacht‘ des Großmeisters des Liedes, Franz Schubert und das imposante: ‚Die Himmel rühmen‘ von L. v. Beethoven. In diesen beiden

²⁵ *Escher Tageblatt* vom 20.7.1937, S. 4.

²⁶ Vgl. auch: *Escher Tageblatt* vom 8.3.1938, S. 9.

²⁷ *Escher Tageblatt* vom 2.3.1938, S. 7.

Werken durfte sich die Kraft des Chores, bestens gestützt vom Orchester, blühend und kraftvoll entfalten.“²⁸

17.3.1949:

Vokalkonzert der *Jeunesses Musicales*. Mehrere Jugendchöre treten im städtischen Theater, am 18.3.1949 um 16.30 Uhr auf: *Ecole Normale d'Instituteurs*, Leitung: M. l'abbé Schmit; *Athenäum*, Leitung: Michel Wilhelm Hülsemann; *Lycée de Jeunes Filles*, Esch, Leitung: Louis Petit und *Lycée de Garçons*, Luxemburg, Leitung: Emile Quaring.²⁹

26.3.1949:

Rezension des Konzertes vom 18.3.1949:

„Das Vokalkonzert der ‚Jeunesses Musicales‘ im Stadttheater am 18. März zeigte alle mitwirkenden Chöre auf einer beachtlichen Höhe. (...) Die Chorale (der Chor) des Athenäums in Luxemburg meisterte die gewaltigen Schwierigkeiten der zur Aufführung gelangten Werke mit großer Sicherheit, ein Verdienst, das ihrem Dirigenten, Herrn Prof. M. Hülsemann in vollem Maße zuerkannt werden darf. Der reich nuancierte Vortrag des Hymnus ‚Christ-Roi‘ von Grieg erlaubte dem starken und ausgeglichenen Chor, seinen reinen Schmelz, der in allen Lagen gleich gut war, hervorstreichen. Das im pianissimo gesungene ‚Rex Altissime‘ konnte durch eine orgelhafte Färbung und das klare Kopfsingen der Soprane entzücken. Der Solo-Bass Pierre Kap gefiel durch seinen schlichten Vortrag und das angenehme vibrato (Vibrato) seiner klangvollen Stimme. Die schwierigen Einsätze und Intervalle des ‚Alleluia‘ von Haendel bewältigte der Chor mit tadelloser Präzision. Herr Prof. M. Hülsemann ließ den motivischen Aufbau dieses Werkes klar und durchsichtig hervortreten, so daß man von einer künstlerisch hochstehenden Aufführung sprechen kann.“ Gez. „mille.bour“³⁰

Werke (Zitate über Kompositionen und den Komponisten)

„Organist, Pädagoge, Chorleiter und Verleger und zudem noch Komponist! Michel Hülsemanns Werke, größtenteils Lieder und Chorwerke, beweisen seine innige Hingabe der (zur) Musik. Als größtes Meisterwerk seiner Schöpfung gilt ohne Zweifel die Kantate ‚Marie Adelheid‘. Daneben vertonte er Gedichte von Lucien König (Siggy vu Letzeburg): ‚Oktavlidd‘, ‚Graaflidd‘, ‚De Letzeburger Geesch‘, ‚Trei zu dir o Letzeburg‘, ‚Pappegléck‘, ‚Blummendoud‘ sowie von Willy Goergen: ‚Blumen a Blieder‘, ‚Eng Dröppchen‘, ‚Hélgen Owend‘, ‚Bei dir‘, ‚Schlofliddchen‘, ‚Trouscht vum Land‘.“³¹

²⁸ *Escher Tageblatt* vom 8.3.1938, S. 9.

²⁹ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 17.3.1949, S. 4.

³⁰ *Luxemburger Wort* vom 26.3.1949, S. 14.

³¹ Vgl. Guy Jourdain, S. 58. Es scheint sich hier um Klavierlieder zu handeln.

Es geht um das Galakonzert des Luxemburger Lehrergesangsvereins vom 6.3.1938. Der Chor und dessen Dirigent Michel Wilhelm Hülsemann werden vom Rezensenten lobend hervorgehoben. Des Weiteren werden die Solisten kritisiert und ein Werk von Hülsemann erwähnt: „Ein wirklich reizvolles Werkchen, von Frau Schaus mit verständnisvoller Einfühlung vorgetragen, ist das ‚Schlofliddchen‘ von M. Hülsemann. Der Komponist hat es gut gesetzt und so dem Text von Goergen eine sehr gefällige Melodie unterlegt. Es fand, wie rechtens, starke Beachtung und großen Beifall.“³²

Zu: *Die Trösterin im Heimatland*: „Die angenehm=warme Melodie ist von M. Hülsemann. Wir wünschen nur, daß sie und ähnliche bald eindringen in abertausend Herzen und widerschallen aus den Seelen aller entflammten Muttergotteskinder.“³³

Werkverzeichnis (musikalische Quellen)

1. Geistliche Vokalwerke (Messen, Chorwerke, Kantaten)
 - *Letzeburger Oktavlidd vum Sigg yu Letzeburg*, für 4st. Ch.
 - *Missa in Hon. Stae. Theresiae*, für 4st. MCh.

2. Weltliche Vokalwerke (Chorwerke, Kantaten)
 - *Blummen a Blieder* (Td.: Willy Goergen), für 4st. MCh.
 - *Blummendo'd* (Td.: Sigg yu Letzeburg), für 4st. MCh.
 - *Deine Mutter; Deng Mamm* (Td.: Michel Lentz), für Kinderchor
 - *D'Letzeburger Freihétshymne* (vom Lehrergesangsverein aufgeführt)
 - *Festmarsch zur enthüllung des „Menager-Denkmal“*, für 4st. MCh.
 - *Hoch Maria Adelheid*, op. 3; Kantate für 4st. MCh., Knabench., Soli, Org. u. Orch. (I. K. H. der Großherzogin gew.)
 - *Ons drei Faubouren*, Festkantate (Td.: Wilhelm Thoss)
 - *Salut à Paris* (Td.: Wilhelm Thoss; vom Lehrergesangsverein aufgeführt)
 - *Sérénade*

3. Klavierlieder/Duette/Melodien
 - *Bei Dir* (Td.: Willy Goergen), für mittl. St. mit Klavierbegl.
 - *De Letzeburger Geesch* (Td.: Sigg yu Letzeburg)
 - *De Prisonnéer* (Td.: J. F.)
 - *De Wanter ass do* (Td.: Michel Hever)
 - *Dornröschen* (Td.: Michel Hever)
 - *En Drâm* (Td.: Michel Hever)
 - *Eng Dröppchen* (Td.: Willy Goergen)

³² *Escher Tageblatt* vom 8.3.1938, S. 9.

³³ *Luxemburger Wort* vom 10.5.1938, S. 5.

- *Fir de Fridden* (Td.: Michel Hever)
 - *Graaflidd (Grablied)* (Td.: Siggy vu Letzeburg)
 - *Hêl'gen Owend* (Td.: Michel Hever)
 - *Lid vum Geld* (Td.: Michel Hever)
 - *Oktavlidd* (Td.: Siggy vu Letzeburg)
 - *Op dem Eis* (Td.: Michel Hever)
 - *Tre'schterin* (Td.: Siggy vu Letzeburg)
 - *Pappegléck* (Td.: Siggy vu Letzeburg)
 - *Sankt Greinslidd* (Td.: Siggy vu Letzeburg)
 - *Schlofliddchen* (Td.: Willy Goergen)
 - *St. Aloysius-Lied, Melodie*
 - *Trei zu dir o Letzeburg* (Td.: Siggy vu Letzeburg)
 - *Trouscht vum Land* (Td.: Willy Goergen)
4. Kammermusik
- *Blu'men a Blieder*, für Doppelquartett
5. Orchesterwerke
- *De Letzeburger Géscht*
6. Blasorchesterwerke
- *Letzeburger Oktavlidd* (Td.: Siggy vu Letzeburg), Prozessionsmarsch
7. Bühnenwerke (Opern, Operetten)
- *De Le'f vu Letzeburg* (Einakter; Libr.: Siggy vu Letzeburg; mit Kompositionen von Jean-Pierre Beicht, Michel Hülsemann, Henri Pensis), 1914 komp.
 - *De Pitt an de Benn* (Theaterstück in 3 Akten von SYA)
 - *E schlechte Groschen* (Libr.: P. Gerard)
 - *Versto'sst* (3aktige Komödie; Libr.: Nuckles Hoffmann)
8. Bearbeitungen
- *Eng Tre'n* (Td.: Michel Lentz; Musik: Laurent Menager), arr. für 4st. gem. Ch.
 - *Missa Harmonica* (für 4st. MCh., Soli u. Ch.) von Laurent Menager; arr. für 4st. gem. Ch.
 - *Wat d'Hémecht ass*, gem. Ch. (Td.: Michel Lentz; Musik: Edmond Lentz), arr. für gem. Ch. von Michel Wilhelm Hülsemann
9. Werke mit unbekannter Besetzung
- *De Pellembierger* (für Chor?)
 - *Die Trösterin im Heimatland* (Td.: Siggy vu Letzeburg) (für Chor?)

10. Sonstiges/Sammlungen

- Michel Wilhelm Hülsemann hat viele Kinderlieder vertont, die Michel Hever gedichtet hat. (16 *Kannerlidder a Stömmungsbiller*, vertont von Victor Goldschmit, Michel Hülsemann, Lou Koster, Fernand Mertens, Henri Pensis, Th. Spedener, Nicolas Stirn; Text: Michel Hever, o. O. 1938.)
- Weitere Kindergedichte von Michel Hever, die von Michel Wilhelm Hülsemann, Alphonse Foes und Jean-Pierre Kemmer vertont wurden (1949)³⁴

Literatur

Blasen, Léon: *Lëtzebuenger Komponisten*, hrsg. von *Lëtzebuenger Stadmusek*, aus Anlass ihres 125. Jubiläums, Luxembourg 1988, S. 184.

Jourdain, Guy: *Pfaffenthaler Musiker-Persönlichkeiten*, in: *75^e anniversaire : 1905-1980 / Fanfare municipale Luxembourg-Pfaffenthal*, Esch-sur-Alzette 1980, S. 50-61.

Krier, Guy: *Markante Persönlichkeiten aus Pfaffenthal*, in: *125 Joer Sang a Klang*, Luxemburg 1982, S. 61-63.

Diskografie

LP33-Lux 1001 *Letzeburger Lidder*, gesungen von Paul Sontag.³⁵

Paul Sontag: Historesch Opnamen aus de Joren 1945-1966, CNA, Dudelange 2003.

Archive/Bibliotheken

BnL

Forschungsstand

Im Jahre 1980 publiziert Guy Jourdain in der Festschrift der *Fanfare Municipale Luxembourg-Pfaffenthal* zum fünfundsiebzigjährigen Jubiläum einige Artikel über Pfaffenthaler Musiker: u. a. über Michel Hülsemann. Auf einer Seite schreibt Guy Jourdain Wesentliches über Leben und Werk des vielseitigen Musikers und Musikalienhändlers.

³⁴ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 19.3.1949, S. 13.

³⁵ Rezension der Langspielplatte vgl. *d'Letzeburger Land* vom 3.2.1956, S. 6: „Letzeburger Lidder. Eine Long-playing Schallplatte, gesungen von Paul Sontag“ von N. R. (Der vollständige Name des Verfassers wird nicht angegeben.). Auf dieser LP befindet sich das Lied *Bei Dir* von Michel Wilhelm Hülsemann.